

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Ludwig Hartmann und Christine Kamm BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**
vom 16.12.2011

Immer wieder: Brennelementeschäden in Gundremmingen Hier: Jahresrevision 2011

Wenige Wochen nach Abschluss der Jahresrevision, bei der beschädigte Brennelemente gefunden wurden, sind weitere beschädigte Brennelemente im Atomkraftwerk Gundremmingen gefunden worden.

Wir fragen die Staatsregierung:

1. Wann gab es den ersten Verdacht auf Brennelemente (BE)-Schäden nach der Jahresrevision 2011?
2. a) Wer war der Hersteller der beschädigten Brennelemente?
b) Welche Urananreicherung hatten diese Brennelemente?
c) Handelt es sich dabei um so genannte WAU-Brennelemente?
3. a) Zu welchen Chargen gehören die beschädigten Brennelemente, die nach der Jahresrevision 2011 entdeckt wurden?
b) Wann wurden die beschädigten Brennelemente zum ersten Mal eingesetzt?
c) Wie hoch war der Abbrand der beschädigten Brennelemente zum Zeitpunkt der Jahresrevision 2011?
4. a) Wie erklärt sich die Staatsregierung das Auftreten von zwei weiteren beschädigten Brennelementen in so kurzem Abstand zur Jahresrevision 2011, bei der nach Betreiberangaben alle Brennelemente untersucht wurden?
b) Was sind nach Ansicht der Staatsregierung die Ursachen für die in kurzen Abständen sich wiederholenden Brennelementeschäden in Gundremmingen?

Antwort

des Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit
vom 17.01.2012

Zu 1.:

Ein erster Verdacht ergab sich Mitte November 2011.

Zu 2. a):

Der Hersteller der in dem Kurzstillstand Block C 2011 als defekt detektierten Brennelemente ist AREVA.

Zu 2. b):

Die zwei als defekt detektierten Brennelemente hatten eine Urananreicherung von 4,5 Gewichtsprozent.

Zu 2. c):

Nein. Hinweis: WAU steht für wiederaufgearbeitetes Uran.

Zu 3. a):

Beide Brennelemente gehören zu einer Fertigungscharge aus dem Jahr 2006.

Zu 3. b):

Im Jahr 2007.

Zu 3. c):

Zum Zeitpunkt der Jahresrevision 2011 war der Abbrand 41 MWd/kg. Zum Zeitpunkt des Kurzstillstands war der Abbrand um knapp 1 MWd/kg höher.

Zu 4. a):

In Block C wurden während der Jahresrevision 2011 alle Brennelemente des Reaktorkerns untersucht und die defekten Brennelemente durch intakte Brennelemente ersetzt. Die während des darauffolgenden Kurzstillstands als defekt erkannten Brennelemente hatten zum Zeitpunkt der Jahresrevision noch keine erkennbare Leckage. Auch die Überwachung der Kühlmittelaktivität lieferte nach dem Wiederanfahren zunächst keine Hinweise auf einen Brennelementedefekt. Nach den derzeitigen Erkenntnissen handelt es sich um einen Defektmechanismus, der mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit insbesondere am Beginn eines Betriebszykluses auftreten kann und nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den vor der Jahresrevision 2011 aufgetretenen Brennelementedefekten steht.

Zu 4. b):

Die Brennelementedefekte vor und kurz nach der Jahresrevision 2011 sind nach derzeitiger Erkenntnislage voneinander unabhängige Vorkommnisse. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 4 a verwiesen.